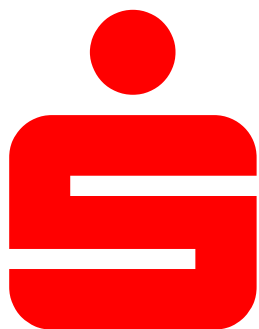


Jahresbericht 2019



**KREISSPARKASSE
GRAFSCHAFT DIEPHOLZ**

Sitz der Sparkasse und Geschäftsstellen

Hauptstelle Diepholz

Sparkassenstraße 1
49356 Diepholz

Telefon: (05441) 91-0
Telefax: (05441) 91-5199
E-Mail: mail@kreissparkasse-diepholz.de
Internet: www.kreissparkasse-diepholz.de

Barnstorf
Diepholz-Süd
Drebber
Ehrenburg (SB-Geschäftsstelle)
Kirchdorf
Lembruch (SB-Geschäftsstelle)
Lemförde
Neuenkirchen

Rehden
Siedenburg
Ströhen
Sudwalde
Sulingen
Varrel
Wagenfeld

Träger

Landkreis Diepholz

Niedersachsenstraße 2
49356 Diepholz

Telefon: (05441) 976-0
Telefax: (05441) 976-1726

Lagebericht 2019¹

Vorbemerkung

Zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit der Berichterstattung wurde das Gebot der Darstellungsstetigkeit im Hinblick auf die Konzentration der Berichterstattung auf die gesetzlich geforderten Inhalte sowie eine zusätzliche Fokussierung der Berichterstattung zu den wirtschaftlichen Verhältnissen auf die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren unter Beachtung der Anforderungen des neuen Prüfungsstandards 350 des Instituts der Wirtschaftsprüfer „Prüfung des Lageberichts im Rahmen der Abschlussprüfung“ zulässigerweise durchbrochen.

Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse ist gemäß § 3 NSpG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Niedersachsen (SVN), Hannover, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. (DSGV), Berlin und Bonn, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Walsrode unter der Nummer HRA 100146 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Landkreis Diepholz. Ihr Geschäftsgebiet ist der südliche Teil des Landkreises Diepholz. Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Die Sparkasse ist Mitglied im Sparkassenverband SVN und über dessen Sparkassenstützungsfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutssicherung“).

Die Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, die geld- und kreditwirtschaftliche Versorgung der Bevölkerung, der mittelständischen Wirtschaft sowie der öffentlichen Hand zu sichern, die finanzielle Eigenversorgung der Bürgerinnen und Bürger zu stärken und die Entwicklung der Region zu fördern. Dieser öffentliche Auftrag ist im Sparkassengesetz des Landes Niedersachsen niedergelegt und prägt unser gesamtes Geschäftsmodell. Wir handeln nicht ausschließlich gewinn-, sondern auch gemeinwohlorientiert.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich bis zum 31. Dezember 2019 gegenüber dem Vorjahr von 345 auf 339 verringert, von denen 186 vollzeitbeschäftigt, 129 teilzeitbeschäftigt sowie 24 in Ausbildung sind. Der Rückgang ist zurückzuführen auf natürliche Fluktuation und die Umsetzung von in den Vorjahren getroffenen Altersteilzeitvereinbarungen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2019

Volkswirtschaftliches Umfeld

Die Weltwirtschaft verlor 2019 deutlich an Schwung. Die weltweite Güterproduktion expandierte nach jüngsten Zahlen des Internationalen Währungsfonds² real um 2,9 %. 2018 waren es in gleicher Abgrenzung noch 3,6 %. Als ein Auslöser für den Verlust an Wachstumsdynamik gelten die Handelskonflikte zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Volksrepublik China.

¹ Aus rechentechnischen Gründen können im Lagebericht Rundungsdifferenzen in Höhe von ± einer Einheit (TEUR, % usw.) auftreten.

² World Economic Outlook (WEO) des Internationalen Währungsfonds, Zwischen-Update vom 20. Januar 2020. Das Wachstum des „Welt-BIP“ wird vom IWF mit kaufkraftgewichteten Wechselkursen aggregiert.

Der Euroraum insgesamt entwickelte sich 2019 etwas günstiger als Deutschland, allerdings mit Unterschieden zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten. In der Summe erzielte das Währungsgebiet 2019 voraussichtlich ein preisbereinigtes BIP-Wachstum in Höhe von 1,2 %.³

Die deutsche Volkswirtschaft wuchs gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt 2019 um 0,6 %⁴. Das ist die schwächste Jahreswachstumsrate seit 2013. Die Entwicklung lag deutlich unter dem Wachstumspfad des Produktionspotenzials. Wegen der zuvor herrschenden Überauslastung der deutschen Wirtschaft nach dem langjährigen Aufschwung war die sich einstellende Kapazitätsauslastung 2019 insgesamt aber noch gut, allerdings mit deutlichen Unterschieden zwischen den einzelnen Branchen.

Hinter der jahresdurchschnittlichen Wachstumszahl verbirgt sich außerdem eine stark abgeflachte Entwicklung im Jahresverlauf. Die Gesamtjahreszahl errechnete sich praktisch ausschließlich aus dem statistischen Überhang aus 2018 und einer im ersten Quartal 2019 noch guten Entwicklung. Danach stagnierte das BIP im saisonbereinigten quartalsweisen Ausweis.

2019 herrschte eine ausgeprägte Zweiteilung zwischen den einzelnen Sektoren der Volkswirtschaft vor: Die Bautätigkeit boomte weiter und auch viele Dienstleistungsbranchen und somit weite Teile der Binnenwirtschaft entwickelten sich gut. Gegenläufige Rückgänge konzentrierten sich dagegen im verarbeitenden Gewerbe, vor allem in den exportorientierten Industriezweigen.

Die Exporte selbst legten zwar real um 0,9 % zu, doch das Wachstum der Importe war mit 1,9 % deutlich stärker. Daraus ergibt sich eine rechnerische Belastung der realen BIP-Wachstumsrate durch die Entwicklung im Außenhandel. Der Außenhandelsaldo selbst blieb allerdings deutlich positiv.

Der private Konsum sowie die staatlichen Ausgaben waren mit realen Zuwächsen von 1,6 % bzw. 2,5 % stark aufwärtsgerichtet. Wegen immer noch stark steigender Steuereinnahmen und der Entlastung durch die niedrigen Zinsen erzielte der Staat aber weiterhin Finanzierungsüberschüsse, wenngleich gegenüber 2018 in rückläufigem Umfang.

Im Rahmen der Investitionstätigkeit legten vor allem die Bauinvestitionen noch einmal um real 3,8 % stark zu. Das ist angesichts der bereits zuvor sehr hohen Kapazitätsauslastung im Baugewerbe eine beachtliche Steigerung. Die Ausrüstungsinvestitionen erhöhten sich 2019 deutlich langsamer um 0,4 %.

Der deutsche Arbeitsmarkt zeigte - dem Zwiespalt der Produktionstrends in den einzelnen Sektoren folgend - 2019 eine differenzierte Entwicklung. Die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erreichte mit fast 45,3 Mio. im Jahresdurchschnitt 2019 einen neuen Rekordwert.

Die Niedrigzinsphase führt weiter dazu, dass die Kunden auf kurzfristige Anlagen Wert legen. Im vergangenen Jahr haben wir einen neuen Tiefpunkt der Zinsentwicklung erreicht, als 10-jährige deutsche Staatsanleihen mit deutlich negativen Renditen notierten. Seitdem ist ein vorsichtiger Aufwärtstrend bei den langfristigen Zinsen erkennbar.

Entwicklung der niedersächsischen Wirtschaft

Für das Gesamtjahr 2019 wird für Niedersachsen mit einem realen BIP-Wachstum von 0,6 % und damit mit einem vergleichsweise schwachen Wirtschaftswachstum im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (1,1 %) gerechnet.⁵

Die niedersächsische Industrie wuchs per Ende September zwar, aber auf einem gegenüber dem Vorjahr deutlich niedrigeren Niveau. Das Baugewerbe entwickelte sich dagegen weiterhin stabil, bei den Auftragsengängen wurde zuletzt jedoch aufgrund allgemeiner Verunsicherung eine erste Zurückhaltung deutlich. Preisbereinigt zeigt sich der Großhandel leicht im Minus, der Einzelhandel hingegen leicht im Plus. Das Gastgewerbe hat vom langanhaltenden guten Wetter profitiert. Trotz des durchwachsenen konjunkturellen Bildes hat sich der Arbeitsmarkt in den ersten neun Monaten des Jahres gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert, wenngleich auch hier - wie die Zahlen zu den offenen Stellen zeigen - ein erstes Umdenken bei den Unternehmen Raum zu greifen scheint.

³ Eine amtliche Schätzung von Eurostat zum Euroraum-Jahres-BIP ist zum Datum der Veröffentlichung des vorliegenden Rundschreibens noch nicht erschienen. Die hier zitierte Zahl ist deshalb erneut dem WEO-Update des IWF entnommen.

⁴ Diese Wachstumszahl und die auf den folgenden Seiten angeführten Werte für die BIP-Untergliederung entstammen der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 2019 vom 15. Januar 2020. Die Werte können sich im Zuge von amtlichen Revisionen noch mehrmals ändern.

⁵ Gemäß Analyse der NORD/LB zur niedersächsischen Wirtschaft.

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung im Geschäftsgebiet

In unserem Geschäftsgebiet zeigten sich keine vom allgemeinen Konjunkturtrend abweichenden Tendenzen. Unsere kleinen und mittelständischen Unternehmen konnten überwiegend auf erfolgreiche Jahre mit Umsatzwachstum und erhöhten Eigenkapitalquoten zurückblicken. Risiken könnten sich neben dem außenwirtschaftlichen Umfeld aus dem Fachkräftemangel ergeben. Im Zeitalter der global vernetzten Wirtschaft ist die Verfügbarkeit von Breitbandanschlüssen zu einem wichtigen Standortfaktor geworden. Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit unserer ländlichen Region und der hier angesiedelten Unternehmen wurde im Landkreis Diepholz mit dem Breitbandausbau begonnen.

Die Arbeitslosenquoten in unserem Geschäftsgebiet lagen im Dezember im Bereich der Arbeitsagentur für Arbeit in Diepholz bei 5,0 % (+0,3 %) und im Bereich der Arbeitsagentur Sulingen bei 3,9 %.

Der heimische Wohnungsmarkt verzeichnete weiterhin eine lebhaft Nachfrage nach Gebraucht- und Neuimmobilien. Die Bauunternehmen und Bauhandwerker hatten unverändert volle Auftragsbücher, was mit einer Baukostensteigerung einherging. Die Landwirtschaft erwirtschaftete auskömmlich Erträge. Belastend wirkten sich die Folgen der erneut regenarmen Sommermonate und die Verschärfung der Regeln aufgrund der Düngeverordnung aus.

Aus dem Bereich der erneuerbaren Energien waren bedingt durch die aufwendigen Planungs- und Genehmigungsverfahren erneut nur geringe Impulse für das Kreditgeschäft unserer Sparkasse zu verzeichnen. Das Windaufkommen im Geschäftsjahr war leicht unterdurchschnittlich, während die Anzahl der Sonnenstunden auf einem guten Niveau lag. Photovoltaikanlagen auf Stall- und Hausdächern bzw. Freiflächen erwirtschafteten gute Erträge.

Zinsentwicklung / Kreditwirtschaft / Branchensituation

Das Zinsniveau ist 2019 noch weiter gesunken. Die Europäische Zentralbank hat im September 2019 den negativ verzinslichen Satz für die Einlagefazilität von -0,4 % auf nunmehr -0,5 % abgesenkt. Seit November 2019 werden auch wieder Käufe im Rahmen des zuvor auf „Halten“ gestellten Anleihe-Ankaufprogramm getätigt. Die extreme Niedrigzinspolitik der EZB stellt die Sparkassen vor immer größere Herausforderungen, denn die niedrigen Zinsen wirken sich auf das Geschäft der Sparkassen aus und belasten das Ergebnis. Das Drei-Säulensystem der deutschen Kreditwirtschaft - bestehend aus Sparkassen, Genossenschafts- und Privatbanken - hat in den vergangenen Jahrzehnten dazu beigetragen, dass sich alle Kreditinstitute den Anforderungen eines wachsenden Wettbewerbs permanent anpassen mussten. Wir stellen uns diesem Wettbewerb mit dem aktiven Angebot einer ganzheitlichen auf die persönlichen Wünsche und Anforderungen eines Kunden abgestellten Beratung und unseren Anlageprodukten. So profitiert letztlich der Verbraucher von dem Wettbewerb, den die bewährten kreditwirtschaftlichen Strukturen in Deutschland ermöglichen.

Die Sparkasse konkurriert neben den anderen Kreditinstituten vor Ort mit den im Internet aktiven Direktbanken.

Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2019

Ende April 2019 sind Vorgaben zur Mindestrisikovorsorge für alle neu vergebenen Kredite, die in der Zukunft notleidend werden könnten, in Kraft getreten. Da von dieser Neuregelung auch gesicherte Kredite betroffen sind, wird sich dies auch unmittelbar auf die Höhe der aufsichtlich anrechenbaren Eigenmittel der Institute auswirken. Im Juni 2019 wurde die Überarbeitung der Eigenkapitalrichtlinie und -verordnung für Banken (CRD V / CRR II) im EU-Amtsblatt verkündet. Die geänderten Vorschriften sind für Sparkassen stufenweise anzuwenden (in Teilen bereits ab 2020, ab Juni 2021 vollständig). Mitte des abgelaufenen Jahres hat die BaFin ihr Rundschreiben 06/2019 (BA) mit neuen Regelungen zur Bemessung des Zinsänderungsrisikos veröffentlicht. Diese Regelungen waren erstmalig zum 31. Dezember 2019 anzuwenden. Neben der Berechnung des aufsichtlichen Standardtests waren erstmalig auch sechs weitere Zinsszenarien als Frühindikatoren durchzurechnen. Im Juli 2019 hat die Bankenaufsicht mit Rundschreiben 07/2019 (WA) die Mindestanforderungen an die ordnungsgemäße Erbringung des Depotgeschäfts und den Schutz von Kundenfinanzierungsunternehmen (MaDepot) veröffentlicht. Die Umsetzung der Neuregelungen erfordert in der Kreditwirtschaft einen hohen Zeitaufwand und bindet Mitarbeiterkapazitäten.

Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen stellen unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren dar:

Kennzahlen
<u>Betriebsergebnis vor Bewertung</u> Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)
<u>Eigenkapitalzuführung</u> Zuführung zu den Reserven nach §§ 340f und 340g HGB, Jahresüberschuss sowie ggfs. Vorwegzuführung zur Sicherheitsrücklage in Euro gemäß Betriebsvergleich
<u>Gesamtkapitalquote nach CRR</u> Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)

Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Bestand		Veränderung		Anteil an der Bilanzsumme
	2019	2018			
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	%	%
Bilanzsumme	1.894,1	1.786,2	107,9	6,0	100,0
Durchschnittsbilanzsumme	1.839,5	1.779,4	60,2	3,4	97,1
Geschäftsvolumen ⁶	1.942,2	1.835,6	106,6	5,8	102,5
Forderungen an Kreditinstitute und Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	138,8	64,6	74,2	114,9	7,3
Forderungen an Kunden	1.345,8	1.319,8	26,0	2,0	71,1
Wertpapieranlagen	378,6	374,8	3,9	1,0	20,0
Beteiligungen	6,9	3,9	3,0	76,7	0,4
Sachanlagen	8,6	9,7	-1,1	-11,7	0,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	305,3	233,8	71,5	30,6	16,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.330,8	1.304,8	26,0	2,0	70,3
Rückstellungen	25,0	25,0	-0,1	-0,2	1,3
Eigenkapital	212,0	201,5	10,6	5,2	11,2

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Geschäftsentwicklung der Sparkasse im Jahr 2019 war erfreulich. Der vor dem Hintergrund der anhaltenden Niedrigzinsphase unerwartet gute Verlauf von Bilanzsumme und Geschäftsvolumen im abgelaufenen Geschäftsjahr ist in erster Linie auf den Zuwachs bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie den Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie dem Guthaben bei der Deutschen Bundesbank zurückzuführen. Gegenüber der Prognose aus dem Vorjahr konnte die Bilanzsumme um 6,0 % deutlich gesteigert werden.

Aktivgeschäft

Forderungen an Kreditinstitute und Guthaben bei der Deutschen Bundesbank

Die Forderungen an Kreditinstitute sind aufgrund der Anlage überschüssiger Liquidität um 28,6 Mio. Euro angestiegen. Daneben bestehen Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von 94,3 Mio. Euro zur Anlage von hochliquiden Aktiva zur Liquiditätssteuerung.

⁶ Geschäftsvolumen = Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Forderungen an Kunden

Das Wachstum vollzog sich überwiegend im lang- bis mittelfristigen Bereich. Insbesondere Privatkunden nutzten die im langfristigen Vergleich nach wie vor günstigen Konditionen und bevorzugten überwiegend langfristige Kreditlaufzeiten für Baufinanzierungen. Der überwiegende Anteil am Wachstum resultierte aus dem Kreditgeschäft mit Unternehmen und Selbständigen. Dem gegenüber stehen Rückgänge im Kreditgeschäft aus öffentlichen Förderprogrammen und dem kommunalen Kreditgeschäft.

Die neuen Kredit- und Darlehenszusagen konnten nahezu das sehr gute Vorjahresniveau erreichen und beliefen sich an gewerbliche Kreditnehmer auf 197,9 Mio. Euro, an private Kreditnehmer auf 101,3 Mio. Euro und an öffentliche Haushalte und sonstige Kreditnehmer auf 2,8 Mio. Euro. Insgesamt lagen die Zusagen mit 7,2 Mio. Euro nur knapp unter dem Vorjahreswert.

Die prozentuale Erhöhung der Forderungen an Kunden lag mit 2,0 % nur leicht unter dem Vorjahreswert und unseren Erwartungen.

Wertpapieranlagen

Das Wertpapiervermögen liegt mit 378,6 Mio. Euro um 3,9 Mio. Euro über dem Vorjahresniveau und besteht größtenteils aus zwei Spezialfonds. Der Spezialfonds zur Erfüllung der Liquiditätsdeckungsquote war überwiegend in Staatsanleihen, in Pfandbriefen und in Unternehmensanleihen investiert, während der Anlageschwerpunkt des weiteren Spezialfonds bei Immobilienfonds, HighYield-Anleihen, einem Aktien-ETF und einem Kreditfonds lag.

Der leichte Anstieg des Wertpapiervermögens resultierte insbesondere aus der Aufstockung eines Spezialfonds zur Optimierung der Anlagestruktur. Damit liegt die Entwicklung der Bestände im Rahmen unserer Erwartungen.

Beteiligungen

Im Geschäftsjahr 2019 haben sich unsere Beteiligungen um insgesamt 3,0 Mio. Euro auf 6,9 Mio. Euro erhöht. Die Zunahme betrifft ausschließlich die Beteiligung am SVN.

Entsprechend der prognostizierten Erwartung, wonach Abschreibungen auf Beteiligungen nicht auszuschießen waren, wurden Wertberichtigungen auf Beteiligungen vorgenommen.

Sachanlagen

Der Bestand der Sachanlagen reduzierte sich im Rahmen der Erwartungen um 1,1 Mio. Euro.

Passivgeschäft

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zeigten eine kräftige Zunahme. Es handelt sich dabei überwiegend um Mittel, die der Finanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts und der institutionellen Refinanzierung dienen. Die Sparkasse hat insbesondere die kurzfristigen Verbindlichkeiten aufgestockt und angesichts des niedrigen Zinsniveaus weitere langfristige Mittel aufgenommen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nahmen im Vergleich zum Vorjahr deutlich zu. Dabei erfolgten Anlagen insbesondere in normalverzinslichen Spareinlagen und den unverzinsten Sichteinlagen. Bedingt durch das niedrige Zinsniveau entwickelten sich die Bestände beim S-Zuwachssparen mit vorzeitiger Verfügungsmöglichkeit, bei den festverzinslichen Sparkassenzertifikaten und im Sparkassen-Renditekonto flexibel deutlich zurück und werden nicht mehr aktiv angeboten. Geschäfte mit Sparkassenbriefen werden nur mit institutionellen Anlegern getätigt.

Durch die Einführung von Verwahrentgelten für großvolumige gewerbliche und kommunale Sichteinlagen verzeichneten insbesondere die gewerblichen S-Geldkonten einen leicht über dem Verbandsdurchschnitt liegenden Rückgang.

Entgegen der im Vorjahr geäußerten Erwartung eines moderaten Bestandsrückganges bei den Kundeneinlagen entwickelten sich diese deutlich positiver. Vor dem Hintergrund der unklaren wirtschaftlichen Entwicklung sowie dem weiterhin niedrigen Zinsniveau bevorzugten unsere Kunden liquide Anlageformen.

Dienstleistungsgeschäft

Zahlungsverkehr

Der Bestand an Konten und der vermittelten Kreditkarten erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um rd. 0,9 %. Dies ist insbesondere zurückzuführen auf den weiter steigenden Trend zu Kartenzahlungen.

Vermittlung von Wertpapieren

Die Wertpapierumsätze lagen mit 194,1 Mio. Euro erneut über dem Vorjahreswert. Die Bruttoerträge konnten vor diesem Hintergrund erneut deutlich um rd. 8,0 % gesteigert werden. Die Schwerpunkte des Kundeninteresses lagen im Bereich des Investmentvermögens, der festverzinslichen Wertpapiere und der Aktien.

Immobilienvermittlung

Die Nachfrage nach gebrauchten Immobilien war unverändert hoch. Im Immobilienvermittlungsgeschäft konnten insgesamt 20,3 Mio. Euro vermittelt und die Erwartungen übertroffen werden. Der Anstieg des Vermittlungsvolumens lag um 1,8 Mio. Euro über dem Vorjahreswert.

Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen

Im Geschäftsjahr wurden Bausparverträge mit einem Volumen von insgesamt 59,9 Mio. Euro abgeschlossen und damit das Vorjahresergebnis um 17,4 Mio. Euro deutlich übertroffen. Die Erträge lagen leicht über unseren Erwartungen.

An Sach-, Lebens- und Rentenversicherungen (einschließlich der VGH-Pensionskasse) konnten Verträge mit einer Beitragssumme von 13,3 Mio. Euro vermittelt werden. Damit konnten das Vorjahresergebnis und unsere Erwartungen übertroffen werden.

Auslandsgeschäft

Die Umsätze im Auslandsgeschäft lagen um 2,7 % hinter denen des Vorjahres. Dabei entwickelten sich die Abschlüsse im Dokumentengeschäft besonders positiv, konnten aber den Rückgang im Devisenhandel nicht kompensieren.

Kreditvermittlungsgeschäft

Die vermittelten Kreditzusagen in Höhe von 16,9 Mio. Euro konnten um 1,4 Mio. Euro erhöht werden und lagen deutlich über unseren Planungen.

Derivate

Derivative Finanzinstrumente dienen ausschließlich der Sicherung eigener Positionen und nicht spekulativen Zwecken. Eine Gliederung der Kontrakte nach Art und Umfang sowie nach Fristigkeiten und Kontrahenten ist dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Investitionen / Wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen

Wesentliche Investitionen und Baumaßnahmen waren im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht notwendig.

Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

Vermögenslage

In der Folge der Aufstockung der Überschussliquidität oberhalb der Mindestreserve ist der Anteil des Guthabens bei der Deutschen Bundesbank von 2,7 % auf 5,0 % der Bilanzsumme angestiegen. Der Anteil der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden an der Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr von 74,8 % auf 73,4 % reduziert. Ebenfalls leicht rückläufig ist der Anteil der Wertpapieranlagen mit -1,0 %. Demgegenüber hat sich der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aufgrund von verstärkten Refinanzierungsgeschäften erhöht, während sich der Anteil der Kundeneinlagen verringerte. Die Eigenmittel wurden im Hinblick auf die zukünftig höheren bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen weiter gestärkt.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss, Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, zu entnehmen. Für besondere Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute wurde zusätzlich Vorsorge getroffen.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Verwendung des Bilanzgewinns wird die Sicherheitsrücklage 128,2 Mio. Euro betragen. Dies entspricht einer Steigerung von 2,6 % gegenüber dem Vorjahr. Neben der Sicherheitsrücklage verfügen wir über einen Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 83,8 Mio. Euro, dessen Zuführung teilweise aus einer Umwandlung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB resultiert. Die Vermögenslage der Sparkasse ist geordnet.

Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Die Gesamtkapitalquote nach CRR (Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken) übertraf am 31. Dezember 2019 mit 15,5 % (Vorjahr: 15,9 %) den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % gemäß CRR zuzüglich SREP-Zuschlag und Kapitalerhaltungspuffer deutlich.

Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote übersteigen die aufsichtlich vorgeschriebenen Werte deutlich.

Einer der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die Zuführung zum Eigenkapital, konnte den für 2019 prognostizierten Wert übertreffen. Die von uns ursprünglich prognostizierte und deutlich über den Mindestanforderungen liegende Gesamtkapitalquote nach CRR wurde nur knapp unterschritten.

Zum Bilanzstichtag verfügte die Sparkasse über eine gute Eigenmittelbasis. Auf Grundlage unserer Kapitalplanung bis zum Jahr 2024 ist eine solide Kapitalbasis für die geplante zukünftige Geschäftsausweitung vorhanden.

Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) lag mit 1,05 bis 1,68 oberhalb des zu erfüllenden Mindestwerts von 1,00. Die LCR lag zum 31. Dezember 2019 bei 1,35. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Kredit- und Dispositionslinien bestehen bei der Deutschen Bundesbank und der Norddeutschen Landesbank. Die Kreditlinie der Norddeutschen Landesbank wurde nicht in Anspruch genommen. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde in 2019 nicht genutzt.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft gesichert. Deshalb beurteilen wir die Finanzlage der Sparkasse als gut.

Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

	2019	2018	Veränderung	
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Zinsüberschuss	31,3	32,1	-0,8	-2,5
Provisionsüberschuss	12,9	11,3	1,6	14,1
Sonstige betriebliche Erträge	0,7	2,2	-1,5	-69,0
Personalaufwand	21,9	19,7	2,3	11,6
Anderer Verwaltungsaufwand	8,6	8,8	-0,2	-2,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1,7	1,7	0,0	0,9
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	12,6	15,4	-2,8	-18,5
Ertrag/Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	2,5	-1,0	3,5	-353,0
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	7,3	7,7	-0,4	-5,2
Ergebnis vor Steuern	7,8	6,7	1,1	15,9
Steueraufwand	4,5	5,6	-1,1	-19,3
Jahresüberschuss	3,3	1,1	2,1	193,6

Zinsüberschuss:

GuV-Posten Nr. 1 bis 4

Provisionsüberschuss:

GuV-Posten Nr. 5 und 6

Sonstige betriebliche Erträge:

GuV-Posten Nr. 8 und 20

Sonstige betriebliche Aufwendungen:

GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21

Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge:

GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Auf dieser Basis beträgt das in der Geschäftsstrategie als bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator definierte Betriebsergebnis vor Bewertung 0,75 % (Vorjahr: 0,82 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2019. Es lag damit nur leicht unter dem Durchschnitt der Sparkassen im Verbandsgebiet des SVN. Der im Vorjahr prognostizierte Wert von 0,69 % wurde insbesondere aufgrund von deutlich gesteigerten Provisionserträgen übertroffen.

Nach dem bundeseinheitlichen Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation hat sich die Ertragslage der Sparkasse wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss hat sich im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Mio. Euro auf 31,3 Mio. Euro vermindert und lag damit erfreulicherweise über den Erwartungen. Der Rückgang der Zinserträge übertraf aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase den Rückgang der Zinsaufwendungen deutlich. Entlastungen ergaben sich insbesondere durch den fortlaufenden Abbau von festverzinslichen Kundeneinlagen. Das Ergebnis aus Zinsswapgeschäften entwickelte sich aufgrund von zusätzlichen Geschäften zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos leicht negativ.

Auch der Provisionsüberschuss lag deutlich über den erwarteten Planungen. Insbesondere aufgrund höherer Erträge aus der Vermittlung von Versicherungen, Bausparverträgen und Krediten sowie aufgrund einer bereits in 2018 erfolgten Neustrukturierung und Preisanpassung bei unseren Girokonten und im Kartengeschäft lag das Ergebnis um 13,6 % über dem Vorjahreswert. Auch die starke Zunahme im Kundenwertpapiergeschäft trug zur Steigerung des Provisionsüberschusses bei.

Nach dem im Vorjahr der Personalaufwand aufgrund eines Sondereffektes gesunken war, erhöhten sich im Geschäftsjahr die Belastungen erwartungsgemäß um 1,7 Mio. Euro und erreichten damit den prognostizierten Wert aus dem Vorjahresbericht.

Der Sachaufwand ging um 0,2 Mio. Euro zurück und lag damit im Rahmen unserer Planungen. Höhere Aufwendungen entstanden insbesondere aus gestiegenen Pflichtbeiträgen. Entlastungen konnten im Gebäudeaufwand erzielt werden.

Das Bewertungsergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um 3,8 Mio. Euro vermindert. Es wird insbesondere bestimmt durch eine in der Höhe nicht erwartete Abschreibung auf den Beteiligungsbuchwert des Sparkassenverbandes Niedersachsen (SVN) und Bewertungsmaßnahmen im Kundenkreditgeschäft. Dem gegenüber standen Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 7,3 Mio. Euro, die in Teilen aus der Auflösung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB zur Stärkung des aufsichtsrechtlichen Kernkapitals resultieren.

Entgegen unserer Erwartung hat sich das Bewertungsergebnis Kredit deutlich besser entwickelt als im Vorjahr prognostiziert. Aufgrund dieser Entwicklung liegt das Betriebsergebnis nach Bewertung insgesamt deutlich über dem erwarteten Wert.

Der Steueraufwand lag mit 4,5 Mio. Euro um 1,1 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert.

Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs und der anhaltenden Niedrigzinsphase ist die Sparkasse mit der Entwicklung der Ertragslage im Jahr 2019 zufrieden. Die Prognosen hinsichtlich des Jahresergebnisses sind überwiegend eingetroffen bzw. wurden übertroffen. Unter den gegebenen wirtschaftlichen Bedingungen wird die Ertragslage als angemessen beurteilt, ein für die stetige Geschäftsentwicklung erforderliches Eigenkapital zu erwirtschaften.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2019 0,2 %.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewerten wir die Geschäftsentwicklung als zufriedenstellend. Im Jahr 2019 verlief die Entwicklung des Betriebsergebnisses vor Bewertung deutlich positiver als prognostiziert. Ursächlich für die positive Entwicklung war insbesondere die deutliche Ausweitung der Provisionserlöse sowie ein höherer Zinsüberschuss als erwartet. Nach deutlich unter der Prognose liegenden Bewertungsergebnissen konnte das für die Strategie wichtige Eigenkapital deutlich über den Planungen liegend gestärkt werden.

Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

Risikobericht

Risikomanagement

In der Geschäfts-, Risiko- und IT-Strategie werden die Ziele des Instituts für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Die **Risikoinventur** umfasst die systematische Identifizierung der Risiken sowie die Einschätzung der Wesentlichkeit unter Berücksichtigung der mit den Risiken verbundenen Risikokonzentrationen. Basis der Risikoinventur bilden die relevanten Risikoarten bzw. -kategorien. Auf Grundlage der für das Geschäftsjahr 2019 durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie	Interner Risikoausweis
Adressenrisiko	Kundengeschäft	Bewertungsergebnis Kredit
	Eigengeschäft	Bewertungsergebnis Wertpapier
Marktpreisrisiko	Zinsänderungsrisiko (Zinsspannenrisiko)	Zinsspanne
	Zinsänderungsrisiko (Eigenanlagengeschäft)	Bewertungsergebnis Wertpapier
	Spreadrisiko	Bewertungsergebnis Wertpapier
	Aktienrisiko	Bewertungsergebnis Wertpapier
	Immobilienrisiko	Bewertungsergebnis Wertpapier
Beteiligungsrisiko	Beteiligungsrisiko	Bewertungsergebnis Sonstiges
Liquiditätsrisiko	Zahlungsunfähigkeitsrisiko	Keine RTF-Berücksichtigung
Operationelles Risiko	Operationelles Risiko	Neutrales Ergebnis / OpRisk

Der Ermittlung der **periodischen Risikotragfähigkeit** liegt ein Going-Concern-Ansatz zu Grunde, wonach sichergestellt ist, dass auch bei Verlust des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials die bankaufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt werden können. Am Jahresanfang hat der Vorstand für 2019 ein Gesamtlimit von 50,0 Mio. Euro (Erhöhung zum 31.12.2019 auf 55,0 Mio. Euro) bereitgestellt, das unterjährig stets ausreichte, um die Risiken abzudecken. Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurde das Konfidenzniveau auf 95,0 % und eine rollierende Zwölf-Monats-Betrachtung einheitlich festgelegt. Die Risikotragfähigkeit wird vierteljährlich ermittelt. Wesentliche Bestandteile des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sind das geplante Betriebsergebnis nach Steuern, die Vorsorgereserven nach § 340f und der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB.

Das auf der Grundlage des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials eingerichtete Limitsystem stellt sich zum 31. Dezember 2019 wie folgt dar:

RTF-Risikoausweis	Limit	Anrechnung	
	TEUR	TEUR	%
Zinsspanne	700	251	35,9
Bewertungsergebnis Kredit	15.000	11.399	76,0
Bewertungsergebnis Wertpapier	34.500	23.179	67,2
davon Zinsänderungsrisiko	10.500	8.018	76,4
davon Spreadrisiko	12.200	9.161	75,1
davon Immobilienrisiko	3.500	1.745	49,9
davon Aktienrisiko	5.500	2.865	52,1
davon Adressenrisiko	2.500	1.349	54,0
davon sonstige Risiken	300	41	13,7
Bewertungsergebnis Sonstiges	3.700	1.280	34,6
Neutrales Ergebnis / OpRisk	1.100	998	90,7
Gesamtlimit	55.000	37.107	67,5

Die zuständigen Stellen steuern die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft.

Stresstests werden regelmäßig durchgeführt. Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass auch bei unerwartet eintretenden Risiken die Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben ist.

Um einen möglichen etwaigen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, besteht ein zukunftsgerichteter **Kapitalplanungsprozess** bis zum Jahr 2024. Dabei wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen, wie z. B. rückläufige Betriebsergebnisse aufgrund einer anhaltenden Niedrigzinsphase. Für den im Rahmen der Kapitalplanung betrachteten Zeitraum bis zum Jahr 2024 können die Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung vollständig eingehalten werden. Es besteht ein ausreichendes internes Kapital (einsetzbares Risikodeckungspotenzial), um die Risikotragfähigkeit im Betrachtungszeitraum unter Going-Concern-Aspekten sicherstellen zu können. Auf Basis des aktuellen Risikoszenarios wäre die Risikotragfähigkeit damit weiterhin in den Jahren 2020-2024 deutlich gegeben. In einem weiteren stark adversen Szenario werden die Mindestanforderungen nur knapp ab dem Jahr 2023 unterschritten. Maßnahmen sind aufgrund dieser Ergebnisse aktuell nicht erforderlich.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen dienen die Einrichtung von Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen sowie insbesondere die Tätigkeit der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der funktionsfähigen Internen Revision.

Das **Risikocontrolling**, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und die Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der

Geschäfts-, Risiko- und IT-Strategie maßgeblich beteiligt. Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeiter der Abteilung Betriebswirtschaft wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter der Abteilung Betriebswirtschaft. Unterstellt ist er dem Überwachungsvorstand.

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten **in neuen Produkten oder auf neuen Märkten** (Neu-Produkt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

Das **Berichtswesen** umfasst die regelmäßige Berichterstattung sowohl zum Gesamtbankrisiko als auch für einzelne Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen.

Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation auf der Grundlage des Gesamtrisikoberichts informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist.

Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners erfolgt.

Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, da aufgrund der Bonitätseinstufung ein höherer Spread gegenüber der risikolosen Kurve berücksichtigt werden muss.

Das Länderrisiko setzt sich zusammen aus dem bonitätsinduzierten Länderrisiko und dem Ländertransferrisiko. Das bonitätsinduzierte Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein Schuldner sein, der nicht selbst ein öffentlicher Haushalt ist, aber seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat.

Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kundengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements. Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands.
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldiensttragfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen.
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen,
- Interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung.
- Regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten.
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können.
- Festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung.
- Berechnung der Adressenausfallrisiken für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View-Light“.
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting.

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Firmenkunden-/Kommunalkreditgeschäft und das Privatkundenkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Buchwerte	
	31.12.2019 Mio. Euro	31.12.2018 Mio. Euro
Firmenkundenkredite	990,3	957,3
Privatkundenkredite	447,4	431,7
Öffentliche Haushalte und Sonstige	9,3	11,0
Gesamt	1.447,0	1.400,0

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Den Schwerpunktbereich bilden mit 17,1 % die Ausleihungen an die Branche Energie, Wasser, Bergbau sowie an das Grundstücks- und Wohnungswesen mit 15,6 %. Darüber hinaus entfallen 11,9 % auf die Land- und Forstwirtschaft.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 59,4 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 5,0 Mio. Euro. 8,9 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG betreffen Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von mehr als 5,0 Mio. Euro und 31,7 % entfallen auf ein Kreditvolumen größer als 10,0 Mio. Euro.

Die Geschäfts-, Risiko- und IT-Strategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Zum 31. Dezember 2019 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Ratingklasse	Volumen
1 bis 5	75,9 %
5 bis 9	25,2 %
10 bis 15	4,8 %
16 bis 18	1,3 %

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist bedingt durch die Anlagenstruktur unserer Eigenanlagen für die Sparkasse von Bedeutung. Andere Buchkredite mit Länderrisiken sind unwesentlich. Zum 31. Dezember 2019 betrug das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere 15,2 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio in folgenden Bereichen: Größenkonzentration bei Verbänden und Bruttokundenkrediten, Branchenkonzentration bei der Branche Energie- und Wasserversorgung, Risikokonzentration aufgrund der regionalen Begrenzung des Geschäftsgebietes und Konzentration im Bereich der regionalen, grundpfandrechtlichen Sicherheiten.

Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert.

Zur Absicherung von Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse neun Einzelkreditnehmer mit einem Kreditvolumen von insgesamt 18,2 Mio. Euro in die Sparkassen-Kreditbaskets (über die Emission von Originatoren-Credit Linked Notes) eingebracht.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2019	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2019
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Einzelwertberichtigungen	6.702	2.653	2.096	179	7.080
Rückstellungen	501	213	164	187	363
Pauschalwertberichtigungen	2.200	0	1.100	0	1.100
Gesamt	9.403	2.866	3.360	366	8.543

Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft

Die Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft umfassen die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche einerseits aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultiert, andererseits aus der Gefahr entsteht, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen 1 bis 16 (gemäß Sparkassenlogik) ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungsrisiko und ein Erfüllungsrisiko. Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen. Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Diese besteht in der Gefahr einer negativen Wertveränderung aufgrund von Bonitätsverschlechterung oder Ausfall des Aktienemittenten.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements. Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite),
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen,
- Berechnung des Adressenausfallrisikos für die Risikotragfähigkeit mit einem Kreditrisikomodell auf Basis der IRB-Formeln im Rahmen der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung.

Der Bestand der Wertpapiere entfällt auf zwei Wertpapierspezialfonds und Inhaberschuldverschreibungen, die in Kreditbaskets der S-Finanzgruppe im Rahmen der Risikosteuerung eingebracht wurden.

Anlagekategorie	Buchwerte	
	31.12.2019 Mio. Euro	31.12.2018 Mio. Euro
1) Tages- und Termingelder	0,0	0,0
2) Schuldverschreibungen und Anleihen	18,2	28,3
3) Aktien	0,0	0,0
4) Wertpapierspezialfonds	360,5	346,4
5) Sonstige Investmentfonds	0,0	0,0
Gesamtbetrag der Forderungen	378,6	374,7

Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen vollständig ein Rating aus dem Bereich Investmentgrade auf oder sind nicht geratet. Dadurch und durch die Diversifizierung auf mehrere Emittenten werden Risikokonzentrationen hinsichtlich der Adressenrisiken bei den Eigenanlagen begrenzt.

Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich um Anteile an zwei Spezialfonds. In einem Spezialfonds zur Erfüllung der Liquiditätsdeckungsquote werden liquide Rentenanlagen in mehreren Segmenten nach verschiedenen Anlagekriterien diversifiziert gemanagt. Anlagen in mehreren Immobilienfonds, Zielfonds mit Anlageschwerpunkt Unternehmensanleihen sowie Kreditfonds und einem Aktien-Indexfonds (ETF) werden über einen zweiten Spezialfonds gesteuert. Für die in den Wertpapierspezialfonds gehaltenen Anlagen bestehen Anlagerichtlinien, die insbesondere das Anlageuniversum, die Volumina für Einzelinvestments sowie bei Rentensegmenten die erlaubten Ratingstrukturen definieren. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand im Rahmen der Geschäfts-, Risiko- und IT-Strategie vorgegebene Marktpreisrisikosteuerung und durch weitere Rahmengrundsätze begrenzt.

Außerhalb der mittelbaren Beteiligungen an Landesbanken wurden bedingt durch das Zinsniveau nur im geringen Umfang kurzfristige Geldanlagen im Landesbankenbereich getätigt.

Konzentrationen unter Berücksichtigung der beiden Spezialfonds bestehen hinsichtlich der Asset- und Größenklassen sowie in einzelnen Ländern. Den Konzentrationen begegnet die Sparkasse mit einem umfangreichen Limitsystem und der Vorgabe von detaillierten Anlagerichtlinien für die Spezialfonds.

Dem Konzentrationsrisiko beim Geldhandelsbestand begegnen wir mit Kontrahentenlimiten ausschließlich für Kontrahenten aus der Sparkassen-Finanzgruppe. Zur Steuerung und Begrenzung der wesentlichen Risikokonzentrationen werden Volumenslimite und der Risikoappetit im Rahmen der Strategie festgelegt. Aufgrund der guten Bonität der Landesbanken und angesichts des gemeinsamen institutsbezogenen Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe sehen wir derzeit in diesen Konzentrationen keine gravierenden Risiken.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

Beteiligungsrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer Wertminderung des Unternehmenswertes sowie eine negative Abweichung zum erwarteten Ertrag (Ausschüttung). Die Beteiligungsrisiken sind Gegenstand der Geschäfts-, Risiko- und IT-Strategie. Beteiligungen werden zur Unterstützung des Verbundgedankens (sog. Verbundbeteiligungen) und zur Unterstützung des Trägers unserer Sparkasse zur Förderung des regionalen Wirtschaftsraums eingegangen. Darüber hinaus gehen wir andere Finanzbeteiligungen in einem beschränkten Rahmen ein.

Die Steuerung der Beteiligungsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie. Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Verbands für die Verbundbeteiligungen,
- Ermittlung des Beteiligungsrisikos anhand kritisch gewürdiger Expertenschätzungen,
- Regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen,
- Regelmäßige qualitative Beurteilung der Unternehmensentwicklung, der strategischen Ausrichtung sowie der Marktstellung des jeweiligen Beteiligungsunternehmens.

Als strategische Ziele zur Steuerung der Risiken aus Beteiligungen sind die gezielte Nutzung von Chancen und Synergieeffekten aus Verbundbeteiligungen definiert.

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwerte per 31.12.2019
	TEUR
Strategische Beteiligungen	6.892
Gewinnunterstützende Beteiligungen	0

Konzentrationen bestehen im Beteiligungsportfolio aufgrund der Bündelung strategischer Verbundbeteiligungen. Zusätzliche mögliche Geld- und Kapitalmarktgeschäfte werden in die Risikosteuerung mit einbezogen. Um dieser Konzentration zu begegnen, werden diese Verbundbeteiligungen im Rahmen von Stresstests beobachtet.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite und der vereinbarten Anlagerichtlinien für Spezialfonds.

Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken)

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. Ferner ist die Gefahr einer unerwarteten Rückstellungsbildung bzw. -erhöhung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 zu berücksichtigen. Im Sinne dieser Definition werden alle zinstragenden Positionen des Anlagebuchs betrachtet.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Ermittlung, Überwachung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs in der IT-Anwendung Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus mittels Simulationsverfahren auf Basis verschiedener Risikoszenarien (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 %). Die größte negative Auswirkung (Summe der Veränderung des Zinsüberschusses und des zinsinduzierten Bewertungsergebnisses bis zum Jahresende) im Vergleich zum Planszenario stellt das Szenario dar, welches auf das Risikotragfähigkeitslimit angerechnet wird.
- Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der fünf Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis.
- Ergänzende Ermittlung des Verlustrisikos (Value-at-Risk) für den aus den Gesamtzahlungsströmen errechneten Barwert auf Basis der historischen Simulation der Marktzensänderungen. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 90 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 95,0 % berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts). Abweichungen dienen ggf. als zusätzliche Information für zu tätigen Absicherungen (u.a. durch Swapgeschäfte).
- Ergänzende Ermittlung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos auf Basis der Modernen Historischen Simulation, wobei die Sparkasse den VaR als Differenz zwischen dem statistischen Erwartungswert (Mittelwert) und dem Quantilwert des Konfidenzniveaus am Planungshorizont definiert, für die vierteljährliche Risikomessung mit einem Konfidenzniveau von 95,0 % und dem Risikobetrachtungshorizont von 3 Monaten.
- Aufbereitung der Cashflows für die ergänzende Berechnung von wertorientierten Kennzahlen zu Risiko und Ertrag sowie des Zinsrisikokoeffizienten gemäß § 25a Abs. 2 KWG und BaFin-Rundschreiben 6/2019.
- Regelmäßige Überprüfung, ob bei Eintritt des unterstellten Risikoszenarios eine Rückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n.F. zu bilden wäre.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken neben bilanzwirksamen Instrumenten in Form langfristiger Refinanzierungen auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps in geringem Umfang eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 6/2019 (BA) der BaFin vom 12. Juni 2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Stichtag 31. Dezember 2019 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet. Dabei ergab sich ein Vermögensrückgang um 40,6 Mio. Euro bzw. ein Vermögenszuwachs um 8,9 Mio. Euro.

Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse lag im Jahr 2019 innerhalb der vorgegebenen Limite. Die strategische Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt durch eine Limitierung des zukünftigen Zinsüberschusses auf Basis einer mehrjährigen Unternehmensplanung und durch Limitierung der wertorientierten Zinsschocks.

Wesentliche Konzentrationen bestehen bei den Zinsänderungsrisiken aktuell nicht.

Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB und nach den gesetzlichen Vorschriften und den Interpretationen des Rechnungslegungsstandards IDW RS HFA 35 hat die Sparkasse nicht gebildet. Die Absicherungen erfolgen grundsätzlich als Makro-Hedge.

Marktpreisrisiken aus Spreads

Das Spreadrisiko wird allgemein definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread der Aufschlag auf eine risikolose Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zu Grunde liegenden Zinskurve zu sehen, d.h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Im Sinne dieser Definition ist also eine Spread-Ausweitung, die sich durch eine Migration ergibt, dem Adressenausfallrisiko zuzuordnen. Implizit enthalten im Spread ist auch eine Liquiditätskomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus verzinslichen Positionen mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 %),
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip,
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimiten.

Marktpreisrisiken aus Aktienkursrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Aktien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Aktien mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 %),
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip,
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimit.

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang zurzeit ausschließlich in den Spezialfonds gehalten. Die Spezialfonds mit Aktienanteil werden unter anderem durch festgelegte Vermögensuntergrenzen gesteuert, die sich aus dem zur Verfügung gestellten Risikokapital ableiten. Das Risikokapital wird vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit festgelegt und überwacht.

Marktpreisrisiken aus Immobilienrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Immobilien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Immobilienpreisen ergibt. Hier werden sowohl eigengenutzte Immobilien als auch Immobilieninvestitionen betrachtet.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Immobilieninvestitionen (Immobilienfonds) nach dem Benchmarkportfolioansatz und für Immobilienbeteiligungen anhand eines Immobilienindikator,
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimit.

Immobilien im Eigenbestand werden in einem überschaubaren Umfang gehalten. Die Fondsanlagen in Immobilien erfolgen über mehrere Fonds verteilt auf verschiedene Nutzungsarten mit unterschiedlichen Strategieansätzen und mehreren Objekten innerhalb der einzelnen Fonds im Rahmen eines zweiten Masterfonds für besondere Anlagen. Eine breite Risikodiversifizierung ist somit bei den Immobilienfonds gegeben. Besondere Risiken sind aus den Anlagen derzeit nicht erkennbar. Das Immobilienrisiko wird daher als vertretbar eingestuft.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungsrisiko ist definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind sowohl negative Effekte aus veränderten Marktliquiditätsspreads als auch aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit-Spreads maßgeblich. Zum anderen beschreibt es die Gefahr, dass negative Konsequenzen in Form höherer Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR i.V.m. der delVO 2015/61,
- Regelmäßige Ermittlung der Survival Period und Festlegung eines Risikoappetits,
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur,
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden,
- Tägliche Disposition der laufenden Konten,
- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation,

- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans,
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung,
- Ermittlung des Refinanzierungsrisikos in Form des zur Abdeckung eines mittels Szenarioanalyse ermittelten Liquiditätsbedarfs über den Risikohorizont resultierenden Aufwands,
- Regelmäßige Überwachung der Fundingkonzentration zur Ermittlung und Begrenzung des Anteils einzelner Kontrahenten an der Gesamtrefinanzierung.

Die Sparkasse hat einen Refinanzierungsplan aufgestellt, der die Liquiditätsstrategie und den Risikoappetit des Vorstands angemessen widerspiegelt. Der Planungshorizont umfasst den Zeitraum von 3 Jahren. Grundlage des Refinanzierungsplans sind die geplanten Entwicklungen im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung, in der Veränderungen der eigenen Geschäftstätigkeit, der strategischen Ziele und des wirtschaftlichen Umfelds zu berücksichtigen sind. Darüber hinaus wird auch ein Szenario unter Berücksichtigung adverser Entwicklungen durchgeführt.

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird. An liquiditätsmäßig engen Märkten ist die Sparkasse nicht investiert.

Im kombinierten Stressszenario beträgt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag 10 Monate.

Die Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR beträgt zum 31. Dezember 2019 135,2 %. Sie lag im Jahr 2019 zwischen 105,1 % und 167,5 %.

Konzentrationen bestehen bei dem Liquiditätsrisiko durch bedeutende Einlagenpositionen von Einzelkunden.

Um diese Konzentrationen zu begrenzen, haben wir Maximalgrößen als Risikoappetit festgelegt. Daneben haben wir Maßnahmen zur Steuerung großer Einlagenbestände ergriffen.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der IT-Anwendung Risikolandkarte,
- Regelmäßiger Einsatz einer Schadensfalldatenbank zur Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle,
- Regelmäßige Messung operationeller Risiken mit der IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“ auf der Grundlage von bei der Sparkasse sowie überregional eingetretener Schadensfällen,
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT.

Konzentrationen bestehen bei den Operationellen Risiken in folgenden Bereichen:

- Interne Verfahren aufgrund von Mängeln im Informationssicherheits-Management,
- Wesentliche Auslagerungen an externe Dienstleister.

Den Konzentrationsrisiken innerhalb der wesentlichen Auslagerungen begegnen wir mit einer umfassenden Dienstleistersteuerung. Mängel im Informationssicherheits-Management verhindern wir durch ein regelmäßiges Reporting und die Durchführung von Audits.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken werden nicht als wesentliches Risiko im Sinne der MaRisk definiert.

Gesamtbeurteilung der Risikolage

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement

und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die wesentlichen Risiken identifiziert und gesteuert sowie Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden. In 2019 bewegten sich die Risiken jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Das Gesamtkreditlimit war am Bilanzstichtag mit 67,5 % ausgelastet. Die Risikotragfähigkeit war und ist in der periodenorientierten Risikotragfähigkeit gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung ist bei den bestehenden Eigenmittelanforderungen bis zum Ende des Planungshorizonts keine Einschränkung der Risikotragfähigkeit zu erwarten.

Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen im Hinblick auf die durch die zunehmende Regulatorik und die anhaltende Niedrigzinsphase negativen Auswirkungen auf die Ertragslage. Im Hinblick auf die tendenziell weiter steigenden Eigenkapitalanforderungen und die durchgeführte Kapitalplanung ist mittelfristig mit einer Einengung der Risikotragfähigkeit zu rechnen.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage als ausgewogen.

Prognose- und Chancenbericht

Rahmenbedingungen

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Im Rahmen des jährlichen Strategieüberprüfungsprozesses werden Chancen und Risiken auf Basis aktueller Rahmenbedingungen bewertet. Darüber hinaus arbeiten wir laufend daran unsere Prozesse zu optimieren.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Das geschäftliche Umfeld der Kreditinstitute wird weiter durch verstärkten Wettbewerb zwischen den Instituten, das anhaltende Niedrigzinsniveau mit begrenzter Zinsanstiegsphantasie insbesondere in den längeren Laufzeitbereichen, anspruchsvollere Kunden, die rasch fortschreitende technologische Entwicklung sowie weitere regulatorische Belastungen und Unsicherheiten bestimmt. Bei einem durch die Geldpolitik der EZB verursachten weiter niedrigen Zinsniveau werden insbesondere bei Kreditinstituten mit hohem Zins- und Retailgeschäftsanteil weiter erhebliche Ergebnisbelastungen erwartet.

In Bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung im Zusammenhang mit dem Corona-Virus werden die bisherigen volkswirtschaftlichen Prognosen laufend nach unten revidiert. Zuletzt sagen die Ökonomen der OECD voraus, dass, wenn sich die Krise nicht schnell abschwächt, die Wirtschaftsentwicklung auf globalem Niveau leiden wird. Der Bundesverband der deutschen Industrie erwartet zwischenzeitlich für Deutschland bei fehlender Normalisierung sogar einen Rückgang der Wirtschaftsleistung. Je länger die Epidemie anhält, desto stärker können sich Auswirkungen zeigen. Wie sich diese entwickeln, ist gegenwärtig aber nicht abzuschätzen, weil der weitere Verlauf nicht vorhersehbar ist. Vor diesem Hintergrund sind Abweichungen in unserer Geschäftsplanung, insbesondere bei den geplanten Kreditausfällen und den Bewertungsergebnissen im Bereich der Eigenanlagen, nicht auszuschließen.

Geschäftsentwicklung

Abgeleitet aus der Bestandsentwicklung des Jahres 2019 rechnen wir mit einem weiteren moderaten Wachstum für unser Kundenkreditgeschäft, vorrangig aus dem Unternehmenskreditgeschäft und den Wohnungsbaufinanzierungen.

Das niedrige Zinsniveau dürfte insgesamt zu einem moderaten Rückgang der Kundeneinlagen führen.

Bei der Bilanzsumme erwarten wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft für das Folgejahr einen leichten Anstieg.

Im Dienstleistungsgeschäft sehen wir Wachstumspotenzial im Kundenwertpapiergeschäft, im Kreditvermittlungsgeschäft sowie im Versicherungs- und Bausparvermittlungsgeschäft. Infolge der Objektknappheit erwarten wir im Immobilienvermittlungsgeschäft nur einen leichten Zuwachs der Erlöse.

Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren - hauptsächlich in einem Nachlassen der wirtschaftlichen Dynamik aufgrund der in den Rahmenbedingungen dargestellten Krise in Bezug auf das Corona-Virus. Daneben wird die Rentabilität der Bankenbranche nachhaltig durch die steigende Regulierung und weiter fallende Zinsen belastet.

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet verlaufenden Konjunktur. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses führen. Weiterhin erkennen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve in Verbindung mit einem anhaltend geringen Zinsniveau des Geldmarktes. Den Herausforderungen aus der Digitalisierung des Bankgeschäfts begegnen wir in der Sparkassen-Finanzgruppe mit innovativen Konzepten und Produkten, mit denen wir die Kunden langfristig an uns binden wollen.

Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können. Für das Jahr 2020 sind derzeit keine größeren Investitionen geplant.

Ertrags- und Vermögenslage

Auf Basis von Betriebsvergleichszahlen rechnen wir aufgrund der weiterhin flachen Zinsstrukturkurve in Verbindung mit dem anhaltend niedrigen Zinsniveau insbesondere aufgrund von weiter rückläufigen Konditionsbeiträgen aus dem Kundengeschäft mit einem um 0,1 Mio. Euro höheren Zinsüberschuss.

Beim Provisionsüberschuss gehen wir für das nächste Jahr von einem Anstieg um 0,4 Mio. Euro aus, wofür insbesondere die steigenden Erträge aus dem Geschäft mit der Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen sowie von Auto- und Privatkrediten verantwortlich sind.

Trotz unseres konsequenten Kostenmanagements wird der Verwaltungsaufwand leicht um bis zu 0,2 Mio. Euro steigen. Die tendenziell steigenden Personalaufwendungen wollen wir durch ein stringentes Personalmanagement in vertretbaren Grenzen halten. Zur Reduzierung der Sachaufwendungen ist mit verschiedenen Projekten begonnen worden, durch die mittelfristig spürbare Einsparungen zu erwarten sind. Gleichwohl planen wir auch künftig Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien und Produkte als Voraussetzung für den Ausbau der Marktanteile.

Insgesamt ergibt sich unter Berücksichtigung der vorgestellten Annahmen für das Jahr 2020 ein leicht steigendes Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 0,2 Mio. Euro.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der aktuellen konjunkturellen Entwicklung nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft erwarten wir - nach den geringen Zuführungen zu den Risikovorsorgemaßnahmen im Vorjahr - trotz einer weiterhin verstärkt risikoorientierten Kreditgeschäftspolitik eine stark steigende Belastung des Bewertungsergebnisses im Kreditgeschäft.

Bei den eigenen festverzinslichen Wertpapieren rechnen wir aufgrund einer konservativen Anlagepolitik, dem weiteren Bestandsabbau und bestehender Kursreserven mit keinen nennenswerten Belastungen. Die bisherigen Erwartungen für die beiden Spezialfonds gingen nicht von einem Wertberichtigungsbedarf aus. Aufgrund der aktuellen Corona-Krise zeichnen sich allerdings Belastungen im Bewertungsergebnis Wertpapier ab.

Auch künftig können weitere Risiken in unserem Beteiligungsportfolio nicht ausgeschlossen werden. Für außerbilanzielle Geschäfte sollte kein Bewertungsbedarf anfallen.

Die prognostizierte Entwicklung der Ertragslage ermöglicht eine weitere Stärkung der Eigenmittel. Für 2020 erwarten wir eine Zuführung zum Eigenkapital in Höhe von ca. 3,4 Mio. Euro und eine deutlich über den Mindestanforderungen gem. CRR (8,0 % zuzüglich des Kapitalerhaltungspuffers und des SREP-Zuschlags sowie dem antizyklischen Kapitalpuffer) liegende Gesamtkapitalquote in Höhe von 15,4 %.

Insbesondere bei einer konjunkturellen Abschwächung in Bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung im Zusammenhang mit dem Corona-Virus könnten sich gleichwohl weitere Belastungen für die künftige Ergebnis- und Kapitalentwicklung ergeben.

Des Weiteren können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen, Verschärfung des Meldewesens) weitere Belastungen ergeben, die sich auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse negativ auswirken können.

Gesamtaussage

Die Prognose für das Geschäftsjahr 2020 lässt insgesamt erkennen, dass das hinsichtlich Wettbewerbssituation und Zinslage schwieriger werdende Umfeld auch an der Sparkasse nicht spurlos vorübergeht. Insbesondere die Verwerfungen der Wirtschaft aufgrund des Corona-Virus können die prognostizierte Entwicklung negativ beeinflussen.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage sollte eine weitere Stärkung der Eigenmittel gesichert sein.

Unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2020 beurteilen wir in Bezug auf die aufgezeigten Rahmenbedingungen unter Berücksichtigung der von uns erwarteten Entwicklung der Rahmenbedingungen und unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zusammengefasst als günstig.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir daher davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind.

Außerdem sehen wir durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung mit unseren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation die Möglichkeit, dem Wettbewerbs- und Rentabilitätsdruck zu begegnen.

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2019



der
Sitz

Kreissparkasse Grafschaft Diepholz
Diepholz

eingetragen beim
Amtsgericht
Handelsregister-Nr.

Walsrode
HRA 100146

	EUR	EUR	EUR	31.12.2018 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		12.951.432,57		11.725
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		<u>94.345.400,27</u>		<u>48.677</u>
			107.296.832,84	<u>60.402</u>
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			0,00	<u>0</u>
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		19.401.076,39		15.898
b) andere Forderungen		<u>25.047.333,33</u>		<u>0</u>
			44.448.409,72	15.898
4. Forderungen an Kunden			<u>1.345.757.697,33</u>	<u>1.319.782</u>
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	469.176.691,61	EUR		(458.215)
Kommunalkredite	<u>61.781.915,40</u>	EUR		(68.897)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	<u>0</u>
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
bb) von anderen Emittenten		<u>18.158.438,12</u>		<u>28.356</u>
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(10.211)
			18.158.438,12	<u>28.356</u>
c) eigene Schuldverschreibungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			18.158.438,12	28.356
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			<u>360.471.959,47</u>	<u>346.414</u>
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			<u>6.870.701,50</u>	<u>3.888</u>
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	<u>0,00</u>	EUR		(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	<u>0,00</u>	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			<u>54.075,08</u>	<u>73</u>
darunter:				
Treuhandkredite	54.075,08	EUR		(73)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		<u>74.000,00</u>		<u>59</u>
c) Geschäfts- oder Firmenwert		<u>0,00</u>		<u>0</u>
d) geleistete Anzahlungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			74.000,00	59
12. Sachanlagen			<u>8.516.946,65</u>	<u>9.671</u>
13. Sonstige Vermögensgegenstände			<u>2.326.272,73</u>	<u>1.552</u>
14. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>75.979,65</u>	<u>106</u>
Summe der Aktiva			<u>1.894.051.313,09</u>	<u>1.786.201</u>

	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		40.765.849,48		4.903
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		264.580.305,54		228.894
			305.346.155,02	233.797
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	409.001.785,91			412.697
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	43.244.529,71			51.138
		452.246.315,62		463.835
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	872.665.070,05			835.077
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.918.682,97			5.908
		878.583.753,02		840.985
			1.330.830.068,64	1.304.820
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		18.407.685,00		18.232
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			18.407.685,00	18.232
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			54.075,08	73
darunter:				
Treuhandkredite	54.075,08 EUR			(73)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			557.260,74	1.439
6. Rechnungsabgrenzungsposten			1.839.558,65	1.316
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		15.210.000,00		13.200
b) Steuerrückstellungen		394.000,00		3.620
c) andere Rückstellungen		9.383.000,00		8.228
			24.987.000,00	25.048
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			83.800.000,00	76.500
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	126.474.863,32			123.866
		126.474.863,32		123.866
d) Bilanzgewinn		1.754.646,64		1.109
			128.229.509,96	124.975
Summe der Passiva			1.894.051.313,09	1.786.201
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		48.122.101,79		49.355
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			48.122.101,79	49.355
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		124.055.055,89		112.503
			124.055.055,89	112.503

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019**

	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		32.337.761,18		33.451
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	18.967,75	EUR	(67
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00	EUR	(0
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		381.855,93		622
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00	EUR	(0
			32.719.617,11	34.073
2. Zinsaufwendungen			8.025.717,70	8.813
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	170.780,77	EUR	(18
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.626.243,37	EUR	(1.493
			24.693.899,41	25.260
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		6.426.173,74		6.679
b) Beteiligungen		219.713,76		207
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			6.645.887,50	6.886
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		14.055.153,10		12.273
6. Provisionsaufwendungen		1.193.363,62		1.004
			12.861.789,48	11.269
			0,00	0
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			675.402,85	2.181
8. Sonstige betriebliche Erträge				
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	260,93	EUR	(0
9. (weggefallen)			44.876.979,24	45.596
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		16.253.351,16		15.508
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		5.694.330,66		4.160
darunter:				
für Altersversorgung	1.973.691,68	EUR	(1.153
b) andere Verwaltungsaufwendungen			21.947.681,82	19.668
			8.623.526,62	8.807
			30.571.208,44	28.474
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.513.826,76	1.465
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			235.676,57	269
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	1,86	EUR	(0
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		4.108.813,57		4.691
			4.108.813,57	4.691
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		1.601.451,98		5.682
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			1.601.451,98	5.682
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			7.300.000,00	7.700
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			7.763.629,06	6.697
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		4.443.442,91		5.514
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		65.539,51		74
			4.508.982,42	5.588
25. Jahresüberschuss			3.254.646,64	1.109
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			3.254.646,64	1.109
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			3.254.646,64	1.109
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		1.500.000,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			1.500.000,00	0
29. Bilanzgewinn			1.754.646,64	1.109

Anhang in gekürzter Form^{*)}

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern. Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (einschließlich Schuldscheindarlehen) wurden mit ihrem Nennwert angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Er wird grundsätzlich kapital- und laufzeitanteilig aufgelöst. Im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Für erkennbare Ausfallrisiken bei den Forderungen bestehen Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls. Dem latenten Kreditrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen, die nach Erfahrungswerten (durchschnittliche Ausfälle der letzten zehn Jahre) bemessen worden ist.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens und der Liquiditätsreserve wurden zu Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Kurswerten am Bilanzstichtag (strenges Niederstwertprinzip) bewertet. Wertaufholungen werden durch Zuschreibungen auf den höheren Kurswert, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt. Die Anteile an Investmentfonds wurden zum investimentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt.

Die Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten bzw. im Falle vorübergehender sowie dauernder Wertminderungen zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Die immateriellen Anlagewerte und das Sachanlagevermögen wurden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer, angesetzt. Vermögensgegenstände von geringem Wert (Anschaffungskosten bis 250 EUR) wurden sofort als Sachaufwand erfasst. Bei Anschaffungskosten von bis zu 1.000 EUR (ohne Umsatzsteuer) im Einzelfall erfolgte im Jahr der Anschaffung eine Vollabschreibung.

Die sonstigen Vermögensgegenstände, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die hier ausgewiesenen Finanzanlagen wurden ebenfalls nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Die Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Erfüllungs- und Ausgabebetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Anteilige Zinsen aus Zinsswapgeschäften werden unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

Die Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Beträgt die Zeitspanne bis zum erwarteten Erfüllungszeitpunkt mehr als ein Jahr, erfolgt eine Abzinsung mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Für das allgemeine Zinsänderungsrisiko ist eine Gesamtbetrachtung aller zinstragender Aktiva und Passiva des Bankbuchs einschließlich der Derivate vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Zum Bilanzstichtag ergab sich kein Rückstellungsbedarf.

^{*)} Aus rechentechnischen Gründen können im Anhang Rundungsdifferenzen in Höhe von ± einer Einheit (TEUR, % usw.) auftreten.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach dem modifizierten Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2018 G bewertet. Für die Abzinsung wurde der von der Deutschen Bundesbank gem. RückAbzinsV nach dem Stand von Ende Dezember 2019 veröffentlichte Zinssatz in Höhe von 2,71 % für die pauschal angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren verwendet. Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Gehalts- und Rentensteigerungen haben wir mit jährlich 3,50 % berücksichtigt.

Die Sparkasse ist tarifvertraglich verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie erfüllt diese Verpflichtung durch Anmeldung der betreffenden Mitarbeiter bei der Emdener Zusatzversorgungskasse für Sparkassen (ZVK-Sparkassen) mit Sitz in Emden. Die ZVK-Sparkassen ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 1 des Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K) vom 1. März 2002. Träger der ZVK-Sparkassen ist der Niedersächsische Sparkassen- und Giroverband in Hannover, der das Vermögen der ZVK-Sparkassen als Sondervermögen getrennt von seinem übrigen Vermögen verwaltet.

Die Versorgungsverpflichtungen werden von der ZVK-Sparkassen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G mit 10-jähriger Generationenverschiebung bewertet.

Nachdem die Tarifvertragsparteien des öffentlichen Dienstes sich mit Wirkung vom 1. Januar 2002 auf eine Abkehr vom seit 1967 bestehenden Gesamtversorgungssystem verständigt hatten, hat die ZVK-Sparkassen zum 1. Januar 2003 den Versicherten- und Rentnerbestand in zwei getrennte Abrechnungsverbände unterteilt, den Abrechnungsverband P für die zu diesem Zeitpunkt Pflichtversicherten bzw. den Abrechnungsverband R für die sog. Altrentner.

Seit diesem Zeitpunkt ist der Abrechnungsverband P unter Zugrundelegung der Bewertungsparameter gem. ATV-K vom 1. März 2002 kapitalgedeckt. Diese tarifliche Bewertungsmethodik erfasste den voraussichtlich zu erwartenden Verpflichtungsumfang nicht vollständig. Hierauf hat die ZVK-Sparkassen bereits mit kontinuierlicher Stärkung ihrer Deckungsrückstellung reagiert. Seit dem 31. Dezember 2011 erfolgt eine realistische und von den tarifvertraglichen Vorgaben abweichende kassenspezifische Ermittlung der Deckungsrückstellung, die sämtliche künftig zu erwartenden Kosten und Risiken einbezieht (u.a. Berücksichtigung einer jährlichen Anhebung der tariflich zugesagten Betriebsrentenleistungen um 1 %). Der bisherige Beitragssatz von 4 % erschien hiernach und unter zusätzlicher Berücksichtigung der derzeitigen Kapitalmarktlage nach aktuariellen Ermittlungen nicht mehr auskömmlich. Dem wurde durch eine mit Wirkung zum 1. Januar 2012 eingetretene Anhebung auf 5 % Rechnung getragen. In diesem Zusammenhang wurde hinsichtlich der künftigen Kapitalerträge eine langfristig erzielbare Rendite von 4,25 % zugrunde gelegt. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase geht die ZVK-Sparkassen zwischenzeitlich von einer verringerten Rendite aus. Sie wird aufgrund der bestehenden längerfristigen Vermögensanlagen bis 2026 noch mit jährlich 3,6 % veranschlagt. Am 1. November 2018 hat die Mitgliederversammlung eine Anhebung des Beitragssatzes beschlossen. Zum 1. Januar 2019 wurde der Beitragssatz auf 5,4 % angehoben. Er steigt zum 1. Januar 2020 auf 5,6 % und zum 1. Januar 2021 auf 5,8 %. Die Erhöhung wird zu gleichen Teilen von den Sparkassen und ihren Beschäftigten getragen. Durch diese Maßnahme soll innerhalb des 100-jährigen Betrachtungszeitraums dem möglichen Entstehen einer Unterdeckung aufgrund der ab 2020 hinzukommenden Anwartschaften entgegengewirkt werden. Bemessungsgrundlage für den Beitrag sind die zusatzversorgungspflichtigen Entgelte. Sie beliefen sich im Geschäftsjahr 2019 auf 14,7 Mio. Euro.

Bei den Verpflichtungen des Abrechnungsverbandes R ergab sich zum 1. Januar 2003 eine Deckungslücke, die den einzelnen Beteiligten zugeordnet worden ist und die jährlich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet wird. Der Bewertung zum 31. Dezember 2019 liegt ein Abzinsungszins in Höhe von 2,25 % zugrunde. Die zugesagte jährliche Erhöhung der Renten um 1 % setzt voraus, dass aus den Kapitalanlagen eine jährliche Rendite von 3,25 % erzielt wird. Für den Fall, dass die Rendite nicht erreicht werden sollte, wird die sich daraus ergebende Unterdeckung den Beteiligten zugeordnet. Die Sparkasse hat die Deckungslücke beim Abrechnungsverband R bereits in früheren Jahren vorläufig ausfinanziert. Restrisiken der Ausfinanzierung bestehen in Abhängigkeit von der Biometrie sowie der Verzinsung der Anlagen der ZVK-Sparkassen. Eine rechnerisch neu aufgetretene Deckungslücke in Höhe von 81 TEUR wurde im laufenden Geschäftsjahr geschlossen.

Für die bei der Deutschen Bundesbank und die bei der Norddeutsche Landesbank -Girozentrale- unterhaltenen Guthaben sind Zinsaufwendungen entstanden, die wir mit den unter GV-Posten 1a ausgewiesenen Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften verrechnet haben. Für die von anderen Kreditinstituten und Kunden bei uns angelegten Gelder wurden uns Zinsen vergütet, die wir mit den unter GV-Posten 2 ausgewiesenen Zinsaufwendungen verrechnet haben.

Unsere im Rahmen der Sparkassen-Kreditbasket-Transaktionen erworbenen Credit Linked Notes (CLN) beabsichtigen wir bis zur Endfälligkeit zu halten. Wir weisen unter den Wertpapieren Schuldverschreibungen und für die übernommenen Adressenausfallrisiken Eventualverbindlichkeiten (CDS) unter dem Bilanzstrich aus, die wir getrennt voneinander bewerten. Die Wertpapiere werden zum strengen Niederstwertprinzip angesetzt. Es wurde auf Basis der von der MiFiD II (Markets in Financial Instruments Directive - Richtlinie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014) zur Abgrenzung eines liquiden von einem illiquiden Markt zugrunde gelegten Kriterien untersucht, ob ein aktiver Markt vorliegt. Da in diesen Fällen kein aktiver Markt vorliegt, wurde die Bewertung anhand von Kursen der BayernLB vorgenommen. Der Kursermittlung liegt eine DCF-Methode unter Verwendung laufzeit- und risikoadäquater Zinssätze zugrunde. Soweit erforderlich, werden für drohende Ausfälle aus den CLN Rückstellungen in Höhe der erwarteten Ausgleichsleistung gebildet. Als Sicherheit erhaltene CDS werden nicht eigenständig bilanziert, sondern bei der Bewertung der abgesicherten Forderung, d.h. bei der Ermittlung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie den Rückstellungen im Kreditgeschäft, berücksichtigt.

Die zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos einbezogen.

Forward-Darlehen wurden als strukturierte Produkte gemäß den Voraussetzungen des IDW RS HFA 22 einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte) bilanziert und bewertet.

Auf Fremdwährung lautende Bargeldbestände wurden zum Mittelkurs aus Schalterankaufs- und -verkaufskursen der Norddeutsche Landesbank -Girozentrale- am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden sowie Posten der Gewinn- und Verlustrechnung wurden zum EZB-Referenzkurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Von einer besonderen Deckung gemäß § 340h HGB gehen wir aus, soweit sich innerhalb einer Währung bilanzielle Bestände betragskongruent gegenüberstehen. Die Umrechnungsergebnisse aus besonders gedeckten Geschäften werden saldiert je Währung als sonstige betriebliche Erträge (GV-Posten 8) bzw. als sonstige betriebliche Aufwendungen (GV-Posten 12) ausgewiesen.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

AKTIVA

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute^{*)} gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre 25.000 TEUR

Forderungen an die eigene Girozentrale: 19.382 TEUR

Posten 4: Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden^{*)} gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate 53.518 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr 136.456 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre 459.050 TEUR
- mehr als fünf Jahre 645.485 TEUR
- mit unbestimmter Restlaufzeit 50.510 TEUR

Forderungen mit Nachrangabrede:

Bestand am Bilanzstichtag 5.814 TEUR

Bestand 31.12. des Vorjahres 5.554 TEUR

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bestand am Bilanzstichtag 5.814 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres 5.554 TEUR

^{*)} ohne anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden

darunter mit Nachrangabrede:

Bestand am Bilanzstichtag	5.814 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	5.554 TEUR

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Im Posten Aktiva 5 enthaltene Beträge^{*)}, die in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig werden: 10.840 TEUR

Von den unter Aktiva Posten 5 enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind
börsennotiert - TEUR
nicht börsennotiert 18.151 TEUR

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Zu Investmentvermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 KAGB, an denen die Sparkasse mehr als 10 % der Anteile hält, geben wir folgende Informationen:

Bezeichnung des Investmentvermögens / Anlageziele	Wert nach § 278 KAGB am Bilanzstichtag TEUR	Unterschiedsbetrag zum Buchwert am Bilanzstichtag TEUR	Ausschüttungen im Berichtsjahr TEUR	Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe	Unterlassene Abschreibungen
GRAF MASTER - FONDS / ¹⁾	214.471	6.290	3.076	ja ²⁾	nein
GRAF MASTER-FONDS II / ¹⁾	172.083	19.792	3.351	ja ³⁾	nein

¹⁾ Bei dem Graf Master-Fonds und dem Graf Master-Fonds II handelt es sich um Master-Fonds, die in ihren einzelnen Segmenten in unterschiedlichen Asset-Klassen investieren. Alleinige Anteilsinhaberin ist die Sparkasse.

²⁾ Die Anteilsscheine können täglich zurückgegeben werden. Der Kapitalverwaltungsgesellschaft ist jedoch vorbehalten, die Rücknahme der Anteile unter außergewöhnlichen Umständen auszusetzen. Die Sparkasse kann Sachauskehrung der in den Fonds enthaltenen Vermögenswerte verlangen.

³⁾ Die Anteilsscheine können bis spätestens zum letzten Bankgeschäftstag des übernächsten auf die Rückgabekündigung folgenden Kalenderquartals zurückgegeben werden. Die Sparkasse kann Sachauskehrung der in den Fonds enthaltenen Vermögenswerte verlangen.

Posten 7: Beteiligungen

Der Anteilsbesitz an Unternehmen, soweit nicht von untergeordneter Bedeutung (§ 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB), ergibt sich aus der Beteiligung am Stammkapital des Sparkassenverbandes Niedersachsen, Hannover, mit einem Anteil von 1,57 %. Angaben zum Eigenkapital und zum Jahresergebnis unterbleiben aufgrund von § 286 Abs. 3 Satz 2 HGB.

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen besteht ausschließlich aus Forderungen an Kunden (Posten 4 des Formblatts).

Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten belaufen sich auf (Bilanzwert) 6.857 TEUR
Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt 1.411 TEUR

^{*)} ohne anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbeträge zwischen dem Erfüllungs- und dem niedrigeren Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten oder Anleihen sind enthalten mit 30 TEUR
 Bestand am 31.12. des Vorjahres 57 TEUR

Posten 1 - 14:

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf 2.443 TEUR

Entwicklung des Anlagevermögens

	Sachanlagevermögen		Finanzanlagevermögen		
	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ^{*)}	Be- teiligungen	Sonstige Vermögens- gegenstände
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Entwicklung der Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand am 01.01. des Geschäftsjahres	604	42.816			
Zugänge	32	364			
Abgänge	64	2.698			
Umbuchungen	0	0			
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	571	40.481			
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen					
Stand am 01.01. des Geschäftsjahres	545	33.145			
Abschreibungen im Geschäftsjahr	17	1.497			
Zuschreibungen im Geschäftsjahr	0	0			
Änderungen der gesamten Abschreibungen					
im Zusammenhang mit Zugängen	0	0			
im Zusammenhang mit Abgängen	64	2.678			
im Zusammenhang mit Umbuchungen	0	0			
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	497	31.964			
Buchwerte					
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	74	8.517	18.151	6.871	21
Veränderungssaldo nach § 34 Abs. 3 RechKredV			-10.103	2.983	0
Stand am 31.12. des Vorjahres	59	9.671	28.254	3.888	21

^{*)} ohne anteilige Zinsen

PASSIVA

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die unter Posten 1b) ausgewiesenen Bestände^{*)} gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

• bis drei Monate	30.312 TEUR
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	15.290 TEUR
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	104.514 TEUR
• mehr als fünf Jahre	113.729 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale: 88.262 TEUR

Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände: 193.849 TEUR

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die unter Posten 2a) Unterposten ab) ausgewiesenen Bestände^{*)} gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

• bis drei Monate	4.781 TEUR
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	25.971 TEUR
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	12.212 TEUR
• mehr als fünf Jahre	229 TEUR

Die unter Posten 2b) Unterposten bb) ausgewiesenen Bestände^{*)} gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

• bis drei Monate	444 TEUR
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	676 TEUR
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.169 TEUR
• mehr als fünf Jahre	3.611 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bestand am Bilanzstichtag	7.867 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	5.289 TEUR

Posten 3: Verbriefte Verbindlichkeiten

Im Posten Passiva 3 enthaltene Beträge^{*)}, die in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig werden: 11.000 TEUR

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten bestehen ausschließlich aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Posten 1 des Formblatts).

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalbetrag sind enthalten mit	1.840 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	1.316 TEUR

^{*)} ohne anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden

Posten 7: Rückstellungen

Zum Bilanzstichtag beträgt der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB 1.950 TEUR. Eine Ausschüttungssperre nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB besteht nicht, da in den Vorjahren bereits entsprechende Beträge der Sicherheitsrücklage zugeführt wurden.

Posten 1 - 7:

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden beläuft sich auf 2.443 TEUR

Passivposten 1b) unter dem Bilanzstrich: Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen

Bei den unter Posten 1b) unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um übernommene Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden. Auch haben sich in den letzten Jahren nur unbedeutende Ansprüche Dritter ergeben. Zum Abschlussstichtag bestanden keine Rückgriffsforderungen, Regress- oder Erstattungsansprüche. Sollte im Ausnahmefall aus einer Eventualverbindlichkeit ein Verlust drohen, werden hierfür Rückstellungen gebildet und die unter der Bilanz ausgewiesenen Beträge entsprechend gekürzt.

Für die Darlehensschuld eines Dritten mit unbestimmter Laufzeit haftet die Sparkasse anteilig für den Zinsdienst (zurzeit 1,312 % auf einen Kapitalbetrag von 2.842 TEUR) und für ggf. anfallende Steuern sowie ggf. Kosten.

Passivposten 2c) unter dem Bilanzstrich: Unwiderrufliche Zusagen

Durch die künftige Inanspruchnahme der unter Posten 2c) ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Insoweit bestehen auch hier keine Anhaltspunkte dafür, dass sich mit einer Inanspruchnahme seitens der Kreditnehmer bereits Vermögensbelastungen der Sparkasse verbinden.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Posten 1: Zinserträge

Dieser Posten beinhaltet aperiodische Erträge in Höhe von 539 TEUR. Es handelt sich insbesondere um erhaltene Vorfälligkeitsentschädigungen.

Posten 5: Provisionserträge

Rund 44 % der gesamten Provisionserträge stammen aus den für Dritte erbrachten Dienstleistungen für die Verwaltung und Vermittlung von Fondsanteilen, Versicherungen, Bausparverträgen, Privatkrediten und Immobilien sowie aus der Verwaltung durchlaufender Kredite.

Posten 10: Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen beinhalten aperiodische Beträge über insgesamt 1.238 TEUR, die überwiegend aus Zuführungen zu Pensions- und Beihilferückstellungen resultieren.

Posten 23: Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der ausgewiesene Steueraufwand enthält Nachzahlungen für Vorjahre über 381 TEUR.

Posten 29: Bilanzgewinn

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss in seiner für den 17. Juni 2020 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn über 1.754.646,64 EUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Sonstige Angaben

Angaben zu Derivatgeschäften

Die Sparkasse hat im Rahmen der Steuerung von Zinsänderungsrisiken Termingeschäfte in Form von Zinsswaps ausschließlich als Deckungsgeschäfte abgeschlossen (Bewertungskonvention). Die am Bilanzstichtag bestehenden Zinsswapgeschäfte haben einem Nominalwert von insgesamt 90 Mio. Euro (Zeitwert: - 4,9 Mio. Euro). Davon haben 50 Mio. Euro eine Restlaufzeit von einem Jahr bis fünf Jahre und 40 Mio. Euro eine Restlaufzeit von über fünf Jahren. Bei den Kontrahenten der Zinsswaps handelt es sich ausschließlich um inländische Kreditinstitute. Der Zeitwert wurde als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode unter Verwendung der Swap-Zinskurven per Bilanzstichtag ermittelt und enthält keine Abgrenzungen und Kosten.

Erläuterungen zu den latenten Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsregelungen zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum Bilanzstichtag Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen in Höhe von 145 TEUR durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Passive latente Steuern aus dem steuerlich abweichenden Ansatz von Sachanlagen wurden mit aktiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen saldiert, die größtenteils aus Forderungen an Kunden resultieren. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen und unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 28,84 %.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Am Bilanzstichtag bestehen nicht aus der Bilanz ersichtliche finanzielle Zahlungsverpflichtungen aus noch nicht abgerufenen Teilen von Fondszeichnungen für den Eigenbestand in Höhe von 12,9 Mio. Euro.

Nachtragsbericht

Die seit Anfang 2020 zunehmende Ausbreitung des Corona-Virus hat signifikante Reaktionen an den Kapitalmärkten hervorgerufen. Bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2019 hat dies bei den von uns gehaltenen Wertpapieren zu deutlichen Kursrückgängen geführt, die nach dem gegenwärtigen Stand unsere Vermögens- und Ertragslage im Jahresabschluss 2020 beeinträchtigen könnten.

Organe der Sparkasse

Verwaltungsrat:

Vorsitzender:

Landrat Cord Bockhop

Vom Träger entsandte Mitglieder:

Hans-Ulrich Püschel (1. stellvertretender Vorsitzender, verstorben am 20. März 2019)
(Geschäftsführer des CDU-Kreisverbandes Diepholz)

Hermann Dannhus (1. stellvertretender Vorsitzender ab 5. Juni 2019)
(selbständiger Bootsbauer)

Edeltraud Dummeyer-Müller (2. stellvertretende Vorsitzende)
(selbständige Steuerberaterin)

Gerd Kemmann
(selbständiger Landwirt)

Axel Knoerig
(Mitglied des Deutschen Bundestages)

Heino Mackenstedt (ab 2. Juli 2019)
(angestellter Industriekaufmann)

Stephanie Massolle
(selbständige Apothekerin)

Vera Rebecca Sukkau
(Schulsozialpädagogin und Musiktherapeutin)

Hans-Werner Schwarz
(Vizepräsident des Niedersächsischen Landtages a.D./
stellvertretender Bürgermeister der Stadt Diepholz)

Ortwin Stieglitz
(Finanzbeamter a.D.)

Beschäftigtenvertreter:

Klaus-Dieter Brockmann (bis 31. Dezember 2019)
(Sparkassenangestellter)

Mathias Peinz
(Sparkassenangestellter)

Bruno Simoes (ab 1. Januar 2020)
(Sparkassenangestellter)

Thomas Stasik
(Sparkassenangestellter)

Axel Wittenberg
(Sparkassenangestellter)

Barbara Apwisch
(Verwaltungsangestellte)

Vorstand:

Ralf Finke
(Vorstandsvorsitzender)

Claus Nordsieck
(Vorstandsmitglied)

Vorstandsvertreter:

Martin Siemann
Michael Möhle

Wir beschäftigten im Jahresdurchschnitt:

Vollzeitbeschäftigte	187
Teilzeitbeschäftigte	132
	<hr/>
	319
Auszubildende	21
	<hr/>
	340
	<hr/>

Diepholz, 8. Mai 2020

**KREISSPARKASSE GRAFSCHAFT DIEPHOLZ
VORSTAND**

Ralf Finke

Claus Nordsieck

Der vollständige Jahresabschluss ist mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes versehen und wurde im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2019

(„Länderspezifische Berichterstattung“)

Die Kreissparkasse Grafschaft Diepholz unterhält keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Kreissparkasse Grafschaft Diepholz besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Kreissparkasse Grafschaft Diepholz definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019 beträgt 44.877 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 263.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 7.764 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 4.443 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Kreissparkasse Grafschaft Diepholz hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bericht des Verwaltungsrates

Über die Entwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche und der wirtschaftlichen Verhältnisse ist der Verwaltungsrat vom Vorstand laufend unterrichtet worden. Die Geschäftsführung wurde in geeigneter Weise überwacht.

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Niedersachsen hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Jahr 2019 geprüft.

Der Verwaltungsrat billigt den Lagebericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2019. Er hat von dem schriftlichen und zusätzlich vom mündlichen Bericht der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Niedersachsen Kenntnis genommen und daraufhin den Jahresabschluss 2019 in der geprüften Fassung festgestellt. In Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Vorstandes wurde beschlossen, den Bilanzgewinn in Höhe von 1.754.646,64 EUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die erfolgreiche Arbeit im Berichtsjahr.

Diepholz, 17. Juni 2020

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Cord Bockhop
Landrat